

Theres Marogg: Porzellan, Ton und Metall sind ihr Material

Ein Gespräch mit einer kreativen Frau, deren erster künstlerischer Erfolg Puppen und Keramiken waren

(E.B.) – Ihr Arbeitsplatz ist nicht der kleine Hobbyraum im Keller – auch wenn sie dort mehrere Räume belegt hat, mit Schweissgerät und Werkzeugen, auch wenn sie dort Platz gefunden hat für ihre Grossobjekte und Skulpturen, indes der Gasbrennofen vor die Kellertür hinaus musste: Das ganze Haus scheint vielmehr ihr Arbeitsplatz zu sein, zumindest aber die komplette Hälfte ihres Hauses. So schwierig wie ihr Arbeitsplatz einzugrenzen ist, so schwierig ist es, ihre Person zu umschreiben: Theres Marogg, Jahrgang 1949, verheiratet mit einem Architekten, zwei Kinder, Immobilienmaklerin und: Puppenmacherin, Keramikerin, Gestalterin von Skulpturen, Ton und Porzellan und ein wenig Stein und Metall ist ihr Material.

Beiläufig sagt sie in dem Gespräch über Arbeitsplatz und Person, «Ich bin ein geborener Handwerker», um dann viel später beim Rundgang durch ihre Werkstatträume zu sagen: «Ich habe es lieber zu sagen, ich bin kreativ, als zu sagen, ich bin ein Künstler».

Seit 1973 befasst sie sich intensiv mit einem Material, dem Ton, hat alle Stadien einer Keramikerin durchgemacht, «bei der ersten Ausstellung von modellierten Salzfigurenbildern hat man sie mir aus den Händen gerissen». Konsequenter verfolgt sie den Weg, modelliert ohne Manieriertheit, dennoch voller Farbe und in naturgetreuer Wiedergabe der Formen; geht dann durch alle Stadien des Drehens, Gebrauchskeramik entsteht, Keramikbilder, schliesslich kleine Skulpturen. Der



Theres Marogg, eine kreative Frau, vor einer ihrer armierten Skulpturen. Ihr künstlerischer Werdegang fing an mit Keramiken und Porzellanpuppen.

(Foto: Roland Korner)

dezentrum in Triesen teil, mit Dagmar Islitzer und Urs Schöb.

Von Urs Schöb, ihren malenden Bruder, hängen viele eigenwillige wie empfindsame Bilder im Haus. Urs hat sie für die nächste Ausstellung, zu der sie eingeladen war, «vorgeschoben». Ab 21. Dezember in Sevelen in der alten Temde sind bis zum 29. Dezember von 23 Künstlern Werke unter dem Titel «Kunstschaffen aus der Region» zu sehen. Der hochbegabte Bruder Urs Schöb und der kreative Vater, den die vielen Bilder, die im Treppenaufgang des Hauses hängen, als exzellenten Zeichner ausweisen, gehören unbedingt zur künstlerischen Vorgeschichte von Theres Marogg.

Drei Brennöfen im Haus sind im Einsatz: Keramikobjekte mit Armierungen, Kerzenhalter aus Eisen, die durch grafische Klarheit bestechen, Objekte in Raku-Technik, immer wieder Frauengestalten, Kompositionen von bzw. mit Frauengruppen. Theres Marogg bekennt, dass sie von Gesichtern fasziniert ist, Puppen aus Porzellan waren also ein ganz logischer Schritt in ihrer künstlerischen Entwicklung. Gesichter und die «Farben Schwarz und Weiss und Blau, das sind meine Lieblingsfarben».

Für die nächste grosse Einzelausstellung in der Tangente in Eschen, geplant für September, bereitet sie Tierfiguren, die als Ensemble wirken sollen; ein weiteres Projekt ist eine grosse Figur für einen Brunnen. Und auch die Fünf-Frauen-Ausstellung im Pfrundhaus in Eschen beschäftigt sich mit Ve-